

125

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro} 104.

Kronstadt, den 30. December.

1841.

Siebenbürgen.

Landtags-Nachrichten.

In der Landtagssitzung vom 18. Dec. wurden die Berichte als Gegenstand der öffentlichen Berathschlagung zur Sprache gebracht, mit welchen man die Wahlen der Gubernialraths- und Protonotariatsstellen einbegleiten und auch dem königl. Commissär zur Wissenschaft mittheilen wird, und nachdem die Stände sich über Form und Inhalt derselben vereinigt hatten, so wurden sie auf dem Wege der Deputation auch dem h. Landesgubernium mitgetheilt, um seine etwaigen Bemerkungen darüber machen zu können. Auch wurde weiter die über das Protocol von der zweiten Landtagssitzung vom h. Landesgubernium gemachte Bemerkung zur Sprache gebracht, weil in diesem Protocolle mangelhafterweise unberührt geblieben und ausgelassen worden ist, welche Gestalt bei der feierlichen Eröffnung des Landtags auch das h. Landesgubernium gegenwärtig gewesen, und aus seiner Mitte Deputirte ernannt hat, um Se. Excellenz den kön. Herrn Commissär einzuladen. Es wurde beschlossen, daß, weil man in dem nun einmal beglaubigten Protocoll der zweiten Sitzung diesem Mangel nicht mehr abhelfen könnte, man in dem Protocoll der heutigen Sitzung abhelfen solle, und zwar mit der Bemerkung, daß die zu dieser Deputation von Seiten des h. Landesguberniums auserkorenen Mitglieder durch die Landesstände bestimmt wurden. — Endlich erschien in der Sitzung auch das k. Gubernium, wie auch der Theaurarius und in Gemäßheit dieses Amtes der bisherige Präsident desselben und übergab ein Rescript Sr. Majestät, in welchem die in Betreff des zu leistenden Homagial-Eides gesetzlich vorgeschriebenen Hauptpunkte von Wort zu Wort bestätigt werden; dieses Rescript wurde zu Protocoll genommen und die Versammlung ging auseinander.

Die als Begleitung der Wahlliste zur Gouverneurstelle an Se. Maj. gerichtete Adresse der Stände lautet in deutscher Uebersetzung:

Eure geheiligte k. k. apostolische Majestät!
Allergnädigster Herr!

Zum gesetzlichen Landtage der drei Nationen die-

ses Großfürstenthums berufen, finden wir uns durch die Heiligkeit der Gesetze zuerst und vor Allem verpflichtet unsere Besorgnis darüber in den väterlichen Schooß Eurer Majestät auszuschiitten, daß, obwohl die Grundgesetze, über deren genaue Aufrechthaltung und durch Allerhöchstero auf dem letztabgehaltenen Landtage abgelegten Eid zu versichern geruhte, und zwar insbesondere die Gesetzesstellen Appr. Const. III. t. 17. Dipl. Loop. p. 10. und Art. 10. 1791 bestimmt vorschreiben, daß die Abhaltung der Landtage alljährlich zu geschehen habe, und kein Hinderniß der jährlichen Landtagsabhaltung entgegen stehen soll, dennoch der Landtag durch einen Zeitraum von beinahe vier Jahren nicht berufen worden ist, obschon die vorzüglich aus dieser Nichtabhaltung der Landtage entstandenen Beschwerden, die Verhältnisse, welche einen dem Zeitgeiste angemessenen Fortschritt des constitutionellen Lebens gebieterisch fordern, nicht weniger der Zustand des seines obersten Beamten beraubten Standes gerade zu dem entgegengesetzten Verfahren antrieben. Da die Stelle eines Landesgouverneurs mittlerweile in Erledigung gekommen ist, so haben wir Eurer Majestät gleich in der ersten Allerhöchsten Proposition zu erkennen gegebenen allergnädigsten Willensmeinung zufolge, die Wahl zu dieser Stelle vorzunehmen, mit um so freudigerem Gemüthe zu entsprechen geeilt, da die Wahl zu den Cardinal- und diplomatischen Aemtern auch nach der Vorschrift der Grundgesetze, und zwar insbesondere Comp. Const. II. t. 1 a 15 und Art. 11 und 20 1791 ein unbezweifeltes Recht der Landesstände und eine hieraus hergeleitete Verpflichtung derselben ist.

In der gemäß dieser Vorschrift vorgenommenen Wahl zur Gouverneurstelle haben die Mehrheit der Stimmen erhalten: Von den Römisch-Katholischen: Freiherr Samuel Josika 216, Graf Joseph Bánffy 171, Johann Barcsaj 149. Von den Evangelisch-Reformirten: Freiherr Franz Kemény 193, Graf Joseph Toleki der jüngere 167, Graf Otto Dogenfeld 164. Von den Evangelisch-Lutherischen: Andreas Conrad 188, Joseph v. Bedeus 187, Freiherr Joseph Bruckenthal der jüngere 147: Von den Unitariern: Michael v. Sala 197, Karl v. Maurer 193, Daniel v. Szentiványi 187.

Wir erlauben uns die Namen derselben Eurer Majestät zur Allergnädigsten Bestätigung mit der allerunterthänigsten Bitte zu unterlegen, daß, weil die Stellen des königl. Landesgouverneurs und des königl. Hofkanzlers alle übrigen Aemter dieses Großfürstenthums sowohl an Ansehen, als an überwiegendem Einflusse in die Verwaltung so sehr überragen, daß sie mit denselben in gar keinen Vergleich gestellt werden können, und weil wir unseren die Rechtsgleichheit der verschiedenen recipirten Religionen versichernden Gesetzen für den Fall als diese beiden Aemter Bekennern einer und derselben Religion verliehen würden, auch dann noch kein Genüge geleistet erachten würden, wenn zwar der Zahl nach mehrere, dem Einflusse nach aber weit geringere Aemter den übrigen Religionsgenossen verliehen werden sollten, Eure Majestät Allergnädigst geruhen möchten, Allerhöchstdero gesetzliches Bestätigungsrecht in Absicht auf die erledigte Stelle eines Landesgouverneurs mit Berücksichtigung der Stimmenmehrheit dergestalt auszuüben, daß nicht zur größten Benachtheilung der Rechte der übrigen Religionen die vorerwähnten beiden Aemter an Individuen einer und derselben Religion verliehen werden möchten, wie auch daß Eure Majestät geruhen möchten, die Verleihungsurkunde (litteras collationales) der Vorschrift des Art. 20. 1791 gemäß allergnädigst ausfertigen zu lassen.

Indem wir endlich Eurer geheiligten Majestät Allerhöchste, Gnade wornach Allerhöchstdieselben diese königl. Freistadt zum Abhaltungsorte des Landtags zu bestimmen geruhen, dankbarst anerkennen, verharren wir in pflichtschuldiger Ergebenheit und ununterbrochener Treue

Eurer geheiligten Majestät unterthänigste und stets getreue Unterthanen und Diener, die sämmtlichen Stände der drei Nationen des Großfürstenthums Siebenbürgen und der mit demselben verbundenen Theile Ungarns.

Die an Se. Excellenz den königlichen Commissär gerichtete Begleitung, vom 10. December lautet in deutscher Uebersetzung:

Hochgeborner Freiherr, Kämmerer und wirklicher geheimer Rath!

Bevollmächtigter königlicher Commissär!

Nachdem die Stände in dem in Erledigung befindlichen Amte des königlichen Gubernators die Wahl durch freie Abstimmung vollzogen; reichen wir hiemit Eurer Excellenz unsere in dieser Angelegenheit an Se. Majestät gerichtete unterthänige Adresse mit der Bitte ein, Hochdieselben mögen solche seiner geheiligten Majestät Behufs allergnädigster Bestätigung und Ernennung unterbreiten. Die Abschrift dagegen zur erforder-

lichen Kenntnißnahme Eurer Excellenz gehorsamst überreichend, verharren wir mit ausgezeichnete Hochachtung Eurer Excellenz gehorsame Diener.

Klausenburg, 10. December 1841.

Die Stände sämmtlicher drei Nationen des Großfürstenthums Siebenbürgen und der damit wiedervereinten Theile.

Moldau.

△ Botoschan, 16. Dec. Hier wurde das Namensfest Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Michael Sturdza auf das feierlichste begangen. In der hiesigen Kathedrale Döpenie wurde ein Hochamt gehalten, dem alle hohen und niedern Beamten so wie alle Honoratioren der Stadt beiwohnten. Vor der Kirche war die hiesige zahlreiche Gendarmerie so wie das Pompier Corps en plein Uniforme aufgestellt, und während heisse Gebete für Erhaltung des geliebten Landesfürsten zum Himmel emporstiegen, wurde von denselben eine dreimalige Salve gegeben. Nach der Kirche verfügten sich alle Beamten und Honoratioren der Stadt zum Herrn Isprawnick Aga Theodor v. Syka, der die Glückwünsche für das Wohl seiner Durchlaucht entgegennahm. Abends war Beleuchtung und das Ganze beschloß ein splendider Ball.

Während bei Ihnen die Pocken große Verwüstungen anstellen, herrscht hier eine nicht minder furchtbare Masern-Epidemie, so daß täglich 16—20 Kinder als Opfer derselben sterben. Selbst Große bleiben nicht verschont, und diese sonst so leicht verlaufende Krankheit ist jetzt sehr bössartig und mit nachtheiligen, ja lebensgefährlichen Folgen verknüpft. Jetzt ist die Epidemie im Abnehmen.

Weltchronik.

Schweiz. Genf. Der Revolutionsklub ist wieder thätig und sucht die Flamme von Neuem anzublafen, die noch bestehende Regierung zu stürzen und eine provisorische Revolutionsregierung einzusetzen. Man fürchtet von Neuem Unruhe. Die Hefigkeit der Führer hat mehr zugenommen, als sich vermindert. Auf der andern Seite werden aber auch die bessern Bürger thätiger und man fängt an einzusehen, daß die radikale Faktion mit einer verabscheuungswürdigen Herrschaft droht, wenn nicht noch Aergeres in der Zwischenzeit uns bevorsteht.

Türkei. Nach den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel darf man die Mißhelligkeiten zwischen der hohen Pforte und der griechischen Regierung so gut als gehoben ansehen. Die türkischen Besatzungen in Thessalien und überhaupt in den südlichen Provinzen der europäischen Türkei dürften demohngeachtet durch zahlreiche Truppen verstärkt werden, eine Maßregel, zu welcher sich die Pforte durch den Geist der Unruhe, welcher sich unter der christlichen Bevölkerung

jener Gegenden zeigt, bringend veranlaßt steht. Briefe aus Pera äußern in diesem Bezug lebhaft Besorgnisse, es dürste nicht an Neußerungen der Gewaltthätigkeit gegen die Christen fehlen. Die Gränzlinie zwischen Griechenland und der Türkei soll, wo sie zu Streitigkeiten Veranlassung gegeben hat, durch eine zusammengesetzte Commission untersucht und geregelt werden, an welcher dem Gerücht nach auch Commissionäre der Schutzmächte Antheil nehmen werden. In Konstantinopel herrschte fortwährend die größte Geldnoth und machte die im Sinne gehaltenen Finanzmassregeln vorderhand noch unmöglich. Der Gesundheitszustand der Hauptstadt war befriedigend.

Frankreich. Trotz der herrschenden Ruhe sind in Paris und in dem Reichthum die Truppen conquirent; eben so die an den Befestigungen arbeitenden Soldaten. Auch wird auf die Waffentäden ein aufmerksames Auge gehalten; die Artillerie in Vincennes ist so organisiert, daß sie auf das erste Signal agiren kann. Eine Anzahl Kanonen ist fortwährend in

Marseille, 7. Dec. Nach den Truppenentscheidungen zu schließen, welche hier und in London ohne Unterlaß vor sich gehen, um die in Afrika stehenden Regimenter zu ergänzen, müssen dieselben im Laufe dieses Sommers bedeutende Verluste erlitten haben. Vorgestern wurden allein für das 58ste Regiment, welches unlängst in Medeah in Garnison lag, 500 Mann, lauter junge Recruten, die kaum ein Jahr im Dienste stehen, nach Algier eingeschifft, für andere Regimenter wird eine noch größere Anzahl hinüberschickt. Leider sind die als fliegende Spitälereingerichteten Dampfschiffe nicht hinlänglich, um alle die Kranken nach Frankreich zu bringen, welche ungeachtet aller getroffenen Vorsichtsmaßregeln des General Dugeaud in diesem Jahre wenigstens eben so zahlreich bei der afrikanischen Armee sind, wie in den vorhergehenden.

Spanien. Die spanische Regierung ist aufs genaueste unterrichtet, daß die jetzt in Frankreich befindlichen Chefs der Moderados, trotz ihrer eclatanten Niederlage, nicht nur fortwährend die Hoffnung hegen, früher oder später doch noch ihren Zweck zu erreichen, sondern daß sie schon jetzt wieder in und außer Spanien ihre Umtriebe thätig fortsetzen, falsche Gerüchte zu verbreiten suchen &c. In Paris erklären diese Herren ganz laut, sie würden trotz des letzten Sieges der Regierung bald nach Madrid zurückkehren, und dann werde Espartero theuer für das Geschehene bezahlen müssen. In den letzten Tagen erst wieder sind mehrere Individuen von Paris abgegangen, denen man nichts Gutes zutraut. Wenn man nur des Regenten los werden könnte, glaubt man von dieser Seite, so würde man gewonnenes Spiel haben; diesen sucht man aber vergeblich durch Ausstreuung von Gerüchten, die selbst

bis zu Bedrohung seines Lebens gehen, einzuschüchtern. Eben so eitel sind die Bemühungen, im Baskenlande, vorzüglich in Biscaya; man will dort nichts mehr von dem Parteiwesen hören. Friede! Friede! war überall der Ruf, mit welchem der Regent im Baskenlande und in Navarra empfangen wurde. — In Madrid suchen die dort noch befindlichen Moderados ebenfalls durch falsche Ausstreuungen, durch Entstellungen oder Uebertreibungen den Volksgeist irre zu leiten.

Großbritannien. London, 7. Dec. Der heutigen London Gazette zufolge, hat die Königin Patentbriefe, unter dem großen Siegel, zu erlassen befohlen, wodurch Sr. königl. Hoheit der Prinz des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland (Herzog von Sachsen, Herzog von Cornwall und Rothsay, Graf von Carrick, Baron von Kenfrew, Lord der Inseln und Groß-Steward von Schottland), zum Prinzen von Wales und Grafen von Chester creirt wird. — Durch den »Great-Western,« der am 6. spät Abends von Newyork, welches er am 23. Nov. verlassen hatte, in Bristol angelangt war, hatte man die Nachricht von einem furchtbaren Brand erhalten, welcher am 15. Novemb. einen großen Theil der Stadt St. John's (Neu-Braunschweig) in Asche legte. Der durch diese Feuersbrunst angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, da auch gegen vierzig größere und kleinere Schiffe, die am Quai, wo das Feuer am heftigsten wüthete, vor Anker lagen, mit allen darauf befindlichen Gütern verbrannt sind. — Fürst Nicolaus Esterházy ist auf der Jagd gestürzt. Sein Pferd blieb todt unter ihm liegen, er selbst aber unverletzt. — Der Prozeß wegen des Betrugs mit Schatzamtsscheinen ward, zunächst gegen Beaumont Smith, am 4. Dec. vor dem Criminalgerichtshof Old Bailey entschieden. Auf die Frage an den Angeklagten, was er zu seiner Vertheidigung zu sagen habe, las er von einem Papier seine Geständnisse ab, welche, mit den in der Generaluntersuchung gemachten gleichlautend, zugleich die Versicherung enthielten, daß er in Bezug auf Sachen und Personen die umfassendsten Enthüllungen entweder machen werde oder schon vor den betreffenden Behörden gemacht habe. Smith erzählte von Neuem, wie er zuerst nur um sich aus augenblicklicher Geldverlegenheit zu helfen, einen geringen Betrag gefälscht habe, mit dem festen Vorsatz, diesen Betrug bald möglichst wieder gut zu machen, wie er aber dadurch in die Gewalt fremder Versucher gerathen sei, die ihn durch Drohung und Schrecken jene Fälschung in ungeheurem Umfang fortzusetzen gezwungen, und zwar in der Art, daß er an dem daraus entspringenden verbrecherischen Gewinn auch nicht den mindesten Antheil mehr erhalten habe. Smith wurde zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt.

125

Das Siebenbürger Wochenblatt

und dessen Beiblätter, der

SATELLIT,

die

Blätter

für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde

und die

Stundenblumen der Gegenwart

schließen mit der heutigen Nummer den Jahrgang 1841.

Indem wir in Bezug auf die Tendenz und die Leistungen unserer Zeitschrift auf den bereits früher gegebenen Prospektus hinweisen, können wir nicht umhin bei dem Jahreschlusse zur neuen Pränumeracion auf den Jahrgang 1842 einzuladen, und wiederholt auf die Vielseitigkeit und den umfassenden, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindenden Inhalt der bereits erschienenen frühern Jahrgänge aufmerksam zu machen. — Wie wir bisher keine Opfer scheuten, sowohl in Hinsicht der Reichhaltigkeit und Gediegenheit der gelieferten Aufsätze, als auch durch möglichst elegante typographische Ausstattung, allen billigen Anforderungen der verehrten Leser zu entsprechen, so werden wir noch mehr künftighin bemüht sein, Alles anzubieten, um unsere Zeitschrift zu einer noch größeren Vollkommenheit zu erheben und dadurch die von mehreren Seiten derselben zu Theil gewordene Anerkennung in höherem Maße zu verdienen. Besonders werden die Blätter für Geist ic. durch die Mitwirkung einiger für unsere Zwecke gewonnener neuen Mitarbeiter, so wie das politische Blatt durch mehrere neue Korrespondenten des Auslandes an Interesse und Reichhaltigkeit die früheren Jahrgänge noch übertreffen.

Das **Wochenblatt** wird außer den Landtagsverhandlungen alle neuesten Zeitereignisse nicht nur des Vaterlandes sondern auch des Auslandes in gedrängter Kürze, wie bisher, liefern, und außerdem Original-Korrespondenzen aus der Moldau und Walachei, so wie der entfernten Gegenden der östlichen Staaten enthalten. Unter der Rubrik: „**Welchronik**“ wird von Zeit zu Zeit eine aus den besten Zeitschriften entnommene Uebersicht aller Ereignisse im Völker- und Staatsleben gegeben.

Der **Satellit** wird wie früher kleinere interessante Erzählungen, Mittheilungen über Gewerbe, Industrie und Handel des Aus- und Inlandes, so wie ein gutgewähltes und zusammengestelltes Feuilleton von Anekdoten und Notizen enthalten. — Den Inhalt

der **Blätter für Geist** ic. werden größere Aufsätze der vaterländischen Geschichte, Anregung und Besprechung zeitgemäßer Fragen der Gegenwart zunächst des Vaterlandes, und sowohl Original- als mit Auswahl entlehnte Erzählungen und Novellen ausmachen.

Die **Stundenblumen** endlich werden als Unterhaltungslektüre gediegene größere Novellen und Erzählungen und dramatische Originalaufsätze enthalten.

Das **Siebenbürger Wochenblatt**, der **Satellit** und die **Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde** mit freier Postzusendung kosten auf ein halbes Jahr 2 fl. 40 kr. und mit den **Stundenblumen der Gegenwart** 4 fl. C. M. Ohne Postzusendung und ohne **Stundenblumen** 2 fl., mit **Stundenblumen** 3 fl. C. M. Pränumeracion wird angenommen in Kronstadt in der W. Nemeth'schen Buchhandlung und bei allen löblichen k. k. Postämtern.

Anmerkung. Diejenigen P. T. Abonnenten, welche das **Siebenbürger Wochenblatt** und seine **Beiblätter** in die österreichischen Erbländer zu beziehen wünschen, wollen sich gefälligst durch ihre resp. Postämter an die l. k. k. Oberhofpostamts-Haupt-Expediton in Wien wenden, da Bestellungen bei der Redaction für die genannten Provinzen, einer h. Hofkammerverordnung zufolge, nicht angenommen werden können.

Kronstadt, am 28. November 1841.

Die Redaction des **Siebenbürger Wochenblattes**.

Seidenbänder aller Art 1 Elle — fl. 8 fr.
 Glanz Stickwolle in allen Farben 1 Pf. 7 fl. — 1 Strenzl — " 3 "
 Zephyrwolle in allen Farben 1 Pf. 10 fl. — 1 Strenzl — " 2 1/2 fr.
 Außer genannten Gegenständen sind noch mehrere Manufaktur-Waarenartikel vorhanden,
 die ebenfalls zu sehr herabgesetzten Preisen überlassen werden.
 So eben ist bei Obigem eine Part e Weinhausers London = Stahlschreibfedern
 angekommen.

Georg Heinrich, Optikus,

empfehlte sein optisches Waaren-Lager, besonders
 seine Conservations-Augengläser zu dem bevorste-
 henden Allerheiligen-Jahrmarkt, hat seine Hütte auf dem
 Geschirrmarkt vis à vis der Handlung des Herrn Rudolph
 Orgidan.

Ankündigung.

Ein kleines Flügel-Forcpiano ist bei dem hie-
 sigen königl. Oberdreißiger zu verkaufen. Liebhaber
 können sich wegen dem Preis bei demselben abfin-
 den.

Bekanntmachung.

Herr Friedrich Enyeter, Apotheker in Zombor,
 verkauft sein allhier auf dem Rosenanger sub Nr.
 166. gelegenes Haus an den Meistbietenden. Lieb-
 haber wollen sich auf den 15. Nov. 1841 im ge-
 sagten Hause einfinden und den Abschlag des höch-
 sten Boths gewärtigen.

Kronstadt, am 30. Okt. 1841.

Moderne und wohlfeile

Damen-Hüte.

In der Klostersgasse Nr. 9. zu ebener Erde
 vis à vis dem Gasthause zur Krone, ist wäh-
 rend dem jetzigen Jahrmarkte eine Auswahl
 von Winter-Seiden-Hüten, nach neuester
 Wiener-Facon, zu nachstehenden billigen und
 festgesetzten Preisen vorrätzig, als:

	Conv. Münze.	fl. kr.
Taffel-Spannhüte mit Bänder und Blumen	3	—
do Zug-Hüte mit do do	4	—
do do mit Auspuß vom gleichen Stoffe und Blumen	5	—
Atlas-Spannhüte mit Bänder und Blumen	3	—
do do vom schweren Stoffe mit Bänder und Blumen	5	—
Gros de Naples-Spannhüte mit do do	3	30
Gros de Naples-Zughüte mit Bänder und Blumen	5	—
do do mit Auspuß vom gleichen Stoffe	6	—
Plüschhüte mit Bänder und Blumen	4	30
Sammelhüte mit do do	7	—
Kapischou's von Atlas und Gros de Naples	5	—

Auch sind farbige Theater-Häubchen
 mit Blumen, zu 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. C. M., und
 Negligée-Häubchen zu 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.
 C. M. vorrätzig.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 27. Okt.
41, 43, 71, 14, 79.

Die nächste Ziehung ist in Hermannstadt am 10. Nov.